

R. S. WOODWORTH and E. THORNDIKE. **Judgments of Magnitude by Comparison with a Mental Standard.** *Psychological Review* 7 (4), 344—355. 1900.

Die Verff. stellten sich die Aufgabe, Gewichte, Längen und Flächen aus dem Gedächtnis abzuschätzen. Das Ergebniss ist, dass das WEBER'sche Gesetz in diesen Fällen nicht zum Ausdruck kommt, und dass das Urtheil von complicirten, unbekanntem Bedingungen abhängt, nicht nur von der Grösse des vorgelegten Gewichts, bezw. der Länge oder Fläche.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

W. VON BECHTEREW. **Ueber die sensiblen Functionen der sogenannten motorischen Rindenzone des Menschen.** *Archiv f. Physiologie* (1 u. 2), 22—24. 1900.

Der Verf. macht in der kurzen Abhandlung darauf aufmerksam, dass nicht nur durch Experimente am Affengehirn, sondern auch durch neuere Erfahrungen der Gehirnpathologie (Folgen operativer Eingriffe am motorischen Felde des menschlichen Gehirns bei Rindenepilepsie) festgestellt werden konnte, dass Hautsensibilität und Muskelgefühl an denselben Gegenden des menschlichen Grosshirns ihre corticale Vertretung haben, wie die willkürlichen Bewegungen der zugehörigen Glieder. BECHTEREW berichtet kurz über einige beweisende Beispiele, die aus seiner Klinik stammen. Dem Gehirnpathologen sind dies längst bekannte Dinge. GAUPP (Breslau).

G. A. TALBERT. **Ueber Rindenreizung am freilaufenden Hunde nach J. R. Ewald.** *Archiv f. Physiologie* (3 u. 4), 195—208. 1900.

Versuche aus dem physiologischen Laboratorium von H. MUNK. Anwendung der EWALD'schen Methode (feste Einsetzung eines, die Reizelektroden enthaltenden Elfenbeinknopfes in den Schädel der Hunde). Die Technik dieser Methode wird ausführlich geschildert. Reizung mit dem faradischen Strom. Die Versuchsreihe umfasst 14 erfolgreich operirte Hunde. Meist wurde die motorische Zone, zum Theil auch die Sehsphäre und das dazwischenliegende, als unerregbar bekannte Gebiet der elektrischen Reizung unterworfen. TALBERT's Resultate weichen von denen EWALD's theilweise ganz erheblich ab; sie bestätigen in allem Wesentlichen die MUNK'sche Lehre von der Localisation der Hirnfunctionen. Der Verf. betont die grosse Bedeutung, welche die Stellung des Thieres bei der Hirnreizung für deren Wirkung hat. Die einem Referat unzugänglichen Einzelheiten müssen im Original studirt werden. GAUPP (Breslau).

W. VON BECHTEREW. **Ueber pupillenverengernde und pupillenerweiternde Centra in den hinteren Theilen der Hemisphärenrinde bei den Affen.** *Archiv für Physiologie* (1 u. 2), 25—28. 1900.

BECHTEREW berichtet nochmals kurz über die Ergebnisse von Thierexperimenten, die er schon vor fast drei Jahren veröffentlicht hat. Er glaubt durch Reizungsversuche an der Rinde der Affenart *Macacus* festgestellt zu haben, dass beim Affen in der Rinde der hinteren Hemisphärentheile zwei pupillenverengernde und zwei pupillenerweiternde Centren vorhanden seien. Sie liegen theils am vorderen Rand des Occipitallappens,